

Erknecht

Ich einen tüchtigen Mann, der in allen (besonders im Säen) zu beliebigem Eintritt.

Einl.

Iddorf.



Ich alt, dem Verlaufe zu Tag ein Kauf mit werden.

rich Wafz, Bäcker.

gold.

Knäbke, Häringe, Sardellen

Sch. Gauß.

gold.

Eintritt wird ein

Erknecht

Klein z. Hirsch.

Enkafen,

80 Pfennig an,

isur'sche Buchdruckerei.

tag Abend

„Stern“.

Correspondenz in Nr. 6

ung in Nr. 9 d. Bl.

Altenstaig betr., ist Fol-

stellen: Seitheriger Prä-

sen die Monateinsagen

ersten 8 Tage je eines

ntlich von auswärtigen

das Kassenamt übergeben

erfolgte Postnachnahme.

her am 3. d. seinen No-

der Kasse hinterlegt.

aus dem in Nr. 6 d. Bl.

unde vorerst als Depo-

nnen, weil vorausicht-

gung der Einlage auf

en werden werde. Am

der Einleger und Ein-

gungsheft mit 10 K Ein-

niedergelegte Plus von

eilage vom Vereinsfah-

nt. Da die Januarein-

ende Norm für die 11

beiträge abgibt, so mußte

Correspondent d. Bl. zu

en Ansicht gelangen, daß

le Geschäftsmaßnahmen

als unbedingt zu-

ziehungssacte der An-

schlüsse des Ausschus-

nehmen seien.

er -b-Korrespondent.

Preis:

den 24. Januar 1883.

7 80 7 80 6 90

7 40 6 53 5 70

9 — 8 52 8 20

11 — 10 6 9 80

10 — 9 94 9 50

— — 8 — —

— — 10 — —

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 12.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 30. Januar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Zum Abonnement auf den „Gesellschafter“ für die Monate

Februar & März

laden wir freundlichst ein.

Die günstige Aufnahme unseres „Deutschen Unterhaltungsblattes“ bei dem größeren Theile unserer Abonnenten gibt uns der Hoffnung Raum, daß bei genauer Prüfung desselben und bei der umsichtigen Redaction des Hauptblattes uns ein sehr erweiterter Leserkreis sicher sein wird. Besonders verweisen wir wiederholt nicht nur auf die hochinteressante, spannende Erzählung „Die Geiseln von Warned“, sondern auch auf die übrigen Original-Artikel, das Allerlei und die vielen schönen, auch für die Schuljugend geeigneten Räthsel des Unterhaltungsblattes, die im vollsten Maße bisher berechtigten Beifall gefunden.

Der Abonnementspreis für die Monate Februar und März beträgt im Oberamtsbezirk 80 S., im übrigen inländ. Verkehr 95 S. inclusive Postzuschlag.

Amtliches.

Nagold.

An die P. Pfarrämter und Schultheißenämter.

Anlegung der Militärstammrollen betreffend.

Die Ortsvorsteher werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der Militärstammrolle auch Geburtslisten über Militärpflichtige israelitischer Religion, beziehungsweise Fehl-Anzeigen anzuschließen sind.

Die P. Pfarrämter wollen den Schultheißenämtern die betreffenden Geburtslisten, beziehungsweise Fehl-Anzeigen zugehen lassen.

Den 26. Januar 1883.

K. Oberamt. Güntner.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Zu Folge höheren Auftrags werden die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, welche durch Ueberschwemmung beschädigt worden sind, angewiesen, den Inhalt der Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern, betreffend die Vorsichts-Maßregeln zu Verhütung weiterer Nachtheile der stattgehabten Ueberschwemmung vom 8. November 1824, Reggsbl. S. 866, ohne Verzug bekannt zu machen und die zweckentsprechenden Vorkehrungen zu Abwendung weiterer nachtheiliger Folgen der Ueberschwemmung, soweit solche nach den obwaltenden Umständen geboten erscheinen, rechtzeitig zu treffen.

Den 26. Januar 1883.

K. Oberamt. Güntner.

An die Königlich-Ortschulinspektorate.

Die Schullehrer werden angewiesen, sonntagschulpflichtige Söhne und Töchter bei dem Uebertritt in eine andere Schulgemeinde sofort dem betreffenden Ortschulinspektorat zu übergeben und in dem Uebergabeschein behufs besserer Controle das Datum des letzten Sonntagschulbesuchs zu bemerken.

Nagold/Altenstaig, den 26. Jan. 1883.

Gemeinsch. Oberamt:

Güntner. Mezger.

L. K. Das Erlöschen der „Entente cordiale.“

Das Wollfische Telegraphenbureau meldet in trodener Kürze:

„Kairo, 20. Jan. Die Aufhebung der Kontrolle wurde dem Vertreter Frankreichs notificirt.

„Derjelbe machte alsbald seine Vorbehalte.“

Damit hat das 30jährige „herzliche Einvernehmen“ (entente cordiale) zwischen England u. Frankreich einen argen, kaum zu reparirenden Riß erhalten. Der gemeinsame Haß gegen Rußland hatte Napoleon III. und Lord Palmerston zur Unterstützung des kranken Mannes geeinigt. Der Streit um das Erbe des anscheinend in den letzten Zügen liegenden Schüßlings bringt John Bull und die französische Republik auseinander.

Als Gladstone im Juli v. J. die Ueberlegenheit der abendländischen Kultur über die orientalische damit bewies, daß er, ein zweiter Omar, das blühende Alexandrien in einen rauchenden Schutthaufen verwandelte, da fand sich keine europäische Macht veranlaßt, hiegegen zu protestiren. Die Mächte theilten sich nemlich in zwei Gruppen. Die eine Gruppe fand, daß es sie gar nichts angehe, wenn „hinten weit in der Türkei die Völker auf einander schlagen“ und die andere Gruppe, welche materielle Interessen zu vertreten hatte und noch hat, beruhigte sich bei der Versicherung Gladstones, daß England im alten Pharaonenland nur den Stand der Dinge vor Arabi's Erhebung wiederherstellen wolle.

Frankreich, welches in der letzteren Gruppe vor Allem in Betracht kam, konnte mit diesem Programm um so mehr einverstanden sein, als die Einhaltung desselben ihm alle Vortheile der früher mit England gemeinsam ausgeübten Finanzkontrolle in Aegypten gebracht hätte, ohne die Opfer behufs deren Sicherung für die Zukunft durch die Gewalt der Waffen, tragen zu müssen.

Das Fatale an der Sache war nur, daß Mr. Gladstone das Programm und sein gegebenes Wort nicht hielt, sondern jetzt einfach erklärt, alle Vortheile des Besitzes von Aegypten ebenso ausschließlich für England behalten zu wollen, wie dieses auch alle Opfer allein gebracht habe. D. h. Frankreich ist von England auf's Größlichste hintergangen worden.

Daß man dieß sehr tief in Frankreich empfindet, dafür zeugt die Sprache der von der Regierung inspirirten Organe.

Wohl ist der Fall nicht danach angethan, um eine kriegerische Verwicklung zwischen den einstigen Bundesgenossen herbeizuführen; aber das bisherige gegenseitige Vertrauen, die berühmt gewordene „Entente cordiale“ ist verloren.

Frankreich weiß, daß der englische Egoismus keine andere Nichtschur kennt, als das eigene Interesse, England aber muß sich Frankreich gegenüber einer Schuld bewußt sein, welche eines Tages einlaffirt werden könnte. Und dieses Gefühl wird in England für lange Zeit hinaus kein Vertrauen in Frankreichs letzte Absichten auskommen lassen.

Man kann also das „herzliche Einvernehmen“ zwischen England und Frankreich zu den Dingen rechnen, die gewesen sind.

Die erledigte Schulstelle in Waltersbad, Bez. Schorn-dorf, wurde dem Unterlehrer Widmaier in Oberschwandorf übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 29. Jan. Am nächsten Lichtmeßfeiertag den 2. Febr. findet hier im Festsaal des Seminars die jährliche Missionskonferenz statt. Zu derselben, die Nachmittags 1 1/2 Uhr beginnt, werden alle Missionsfreunde der Stadt und Umgegend freundlichst eingeladen.

Neue Erfindung. Herr Mechaniker Freitag in

Stuttgart stellte einen Hobel her, der ganz aus Schmiedeeisen gefertigt ist und vermittelst zweier verschiebbarer Stahlplatten sowohl als Schlichthobel, wie als Berpußhobel angewendet werden kann. Der Hobel hat weiter den Vorzug, daß er zerlegbar ist, wodurch Reparaturen an ihm bequem vorgenommen werden können. Er hat ferner ein besonderes Hobelisen, das in viel kürzerer Zeit als andere geschliffen werden kann. Das Gewicht dieses geschliffen Hobels beträgt nicht ganz ein Kilogramm.

Auf Anregung des Herrn Generallieutenant von Marchtaler in Ludwigsburg hat sich das dortige Offizierkorps dahin vereinigt, sonst übliche Soireen, Bälle u. gegenseitig wegzulassen zu lassen u. die dadurch ersparten Unkosten ebenfalls zur Unterstützung armer Ueberschwemmten zu verwenden. Es sollen bereits über 2000 M. zu diesem edlen Zwecke verwendet worden sein.

Nürnberg. Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde ein Wirth wegen Wuchers — er hatte 80 Prozent Zinsen genommen — zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe und einer Geldstrafe von 200 M. verurtheilt.

Im Kreise Unterfranken sind durch die jüngste Ueberschwemmung nach amtlichen Mittheilungen 80 Gebäude derartig beschädigt, daß sie bei einem Kostenaufwand von 100 000 M. gänzlich umgebaut werden müssen; für Hauptreparaturen an weiteren 340 Gebäuden sind 190 000 M. erforderlich.

An das bayerische Staatsministerium der Finanzen ist, wie die „Südd. Presse“ mittheilt, eine mit etwa hundert Unterschriften bedeckte Petition oberbayerischer Holzhändler und Sägemüller gerichtet worden, in welcher die Zollvorlage der Reichsregierung als eine heilsame Maßregel begrüßt wird. Es ist also gewiß, daß in den Reihen der bayerischen Interessenten die Ansichten über die Zweckmäßigkeit der Vorlage getheilt sind.

In Leipzig hat sich eine mehrere tausend Köpfe zählende Volksversammlung gegen die Einführung obligatorischer Arbeitsbücher erklärt.

Berlin, 24. Jan. Als Kaiser Wilhelm an das Sterbebett seines einzigen noch lebenden Bruders trat, konnte Prinz Karl nicht mehr zusammenhängend sprechen, doch war er sichtbar hoch erfreut, als der Kaiser erschien und brachte einige Worte hervor, die verstanden wurden als: „Hoch soll er leben!“ Augenzeugen beschreiben es als ergreifend, wie der greise Monarch am Sterbebette weinend in die Kniee sank.

Berlin, 24. Jan. Der Kaiser ist durch den Tod seines Bruders tief erschüttert. Besonders schmerzlich erregt soll der Kaiser sich gezeigt haben, als er die Großherzogin-Wittve von Mecklenburg begrüßte: „Von Sieben sind wir zwei jetzt noch allein übrig,“ rief, wie berichtet wird, der Kaiser aus. Die kräftige Gesundheit des Kaisers hat sich indessen auch diesem Stoß und den schmerzlichen Aufregungen, die er mit sich führte, gewachsen gezeigt.

Berlin, 24. Jan. [Elektrische Beleuchtung der großen atlantischen Dampfer.] Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Wir werden in der Anschauung, daß das elektrische Licht berufen ist, die Zusammenstöße auf See bei Nebel zu vermindern, unterstützt durch folgende Thatsache: „In der gestrigen Sitzung des hiesigen „elektrotechnischen Vereins“ wurde unserem bekannten Mitbürger Siemens von einem Mitgliede die Frage vorgelegt, ob bei den in so entseßlicher Weise auftretenden Unfällen zur See nicht vielleicht die Elektrizität als Retterin eintreten könnte? Herr Geh. Rath Siemens theilte hierauf ein Ereigniß mit, das sich mit einem seiner Kabel-dampfer zugetragen habe. Derjelbe befand sich



eines Abends in der Nähe der Newfoundlandbank. Der Nebel und die Dunkelheit versperrte jede Fernsicht, als man die Signale eines sich nähernden Schiffes vernahm. Alle Kabeldampfer besitzen eine vollständige Beleuchtungs-Einrichtung, mit welcher man im Stande ist, das Schiff im Augenblick im hellsten Glanze erscheinen zu lassen. Die Lampen wurden entzündet und man gewahrte nun einen mächtigen Dampfer, der auf das erleuchtete Schiff zulief. Sofort wendeten beide Schiffe und konnten eben noch zur Noth auseinander weichen. — Es wäre wohl erwünscht, daß wenigstens die großen Auswandererschiffe, die das Leben vieler Hunderte zu schütten haben, ähnliche Vorrichtungen besäßen, um Unglücksfälle, die zu unserer Schande immer und immer wieder auftreten, zu verhindern. (Sch. B.)

Berlin, 25. Januar. Die dem Kronprinzlichen Paare zu seinem heutigen Jubeltage überwiesenen Summen übersteigen beträchtlich die Ziffer von einer Million Mark und werden zu mildthätigen Zwecken verwendet werden. (Fr. 3.)

Berlin, 25. Jan. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag die Staatsminister, welche kondolirten. Großfürst Nikolaus hütet wegen Erläuterung des Zimmers und konnte dem Diner beim Prinzen Albrecht nicht beiwohnen. Großfürst Nikolaus empfing um 4 Uhr Nachmittags den Fürsten Bismarck. (St. A.)

Berlin, 25. Jan. (Reichstag.) Die Mitglieder des Hauses erhoben sich bei Beginn der Sitzung zu Ehren der silbernen Hochzeit des Kronprinzen u. der Kronprinzessin von ihren Sitzen. — Eine mehrstündige Debatte entspann sich bei dem Etat des Reichseisenbahnamts. Der bad. Abg. v. Göler (konj.) und Reichensperger (Krefeld) fordern Einstellung der Extrazüge an Sonn- und Feiertagen; ersterer behauptet, daß die Unglücksfälle auf den badiischen Bahnen durch solche Vergnügungszüge hervorgerufen seien. Direktor des Reichseisenbahnamts hörte: Die Bahnunfälle bei Heidelberg und Hugstetten seien, wie die Akten ergaben, durch eine Ueberbürdung der Bahnbeamten nicht herbeigeführt. (St. A.)

Berlin, 25. Jan. In der Gewerbeordnungskommission war bei der ersten Lesung der Bestimmung, wonach Hausierer in fremde Wohnungen ohne Erlaubniß nicht eintreten dürfen, hinzugefügt worden, daß eine Bestrafung nur auf Antrag eintritt. Dieser Zusatz ist nun in zweiter Lesung gestrichen worden; es kann also jetzt der Beldarm einen Hausierer wie einen Bettler festnehmen, sobald er in ein fremdes Haus ohne Erlaubniß hineingeht.

Berlin, 25. Jan. Anlässlich der silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares sah man sowohl unter den Linden als in den angrenzenden Straßen reichen Fahnenzucht und die Wachen waren in Parade-Uniform aufgezogen. Eine dichte Volksmenge bildete vom kaiserlichen Palais bis zum kronprinzlichen Spalier und begrüßte das Kaiserpaar bei der Auffahrt zum Glückwunsch mit begeistertem Zuruf. Die Auffahrt fand in den großen Prachtfutchen statt. Um 10 Uhr statteten der Kaiser und die Kaiserin ihre Glückwünsche ab; um 10 $\frac{1}{4}$ wurden diejenigen Personen empfangen, welche bei der Vermählung in London gewesen und bis jetzt Dienste als Adjutanten, Hofdamen u. s. w. gethan hatten. Um 11 Uhr machte das Kronprinzenpaar einen Besuch bei dem Kaiser; um 12 Uhr gratulirte die königliche Familie und um 1 Uhr fand der Empfang der Abgesandten fremder Fürsten statt.

Berlin, 26. Jan. Prinz Karl hinterläßt ein Baarvermögen von 27 Millionen Mark; er vermachte seinem Sohne Friedrich Karl 12, jeder Tochter 6 Millionen, eine Million für die Errichtung eines Refonvaleszentenhauses des Johanniterordens in Lichterfelde, eine für milde Zwecke, eine zur Disposition des Kaisers zu Legaten im Sinne des Erblassers. (N. Z.)

Berlin, 27. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an den Papst vom 22. Dez. v. J., für das Schreiben des Papstes vom 3. Dez. v. J. dankend. Der Kaiser hofft, die Verfriedigung des Papstes über die Herstellung einer Gesandtschaft werde ein neuer Beweggrund sein, das seitherige Entgegenkommen der Regierung bei der Besetzung der bischöflichen durch eine entsprechende Annäherung zu erwidern. Die Annäherung auf dem Gebiete der Anzeige von geistlichen Ernennungen liege noch mehr im Interesse der Kirche als des Staates, weil sie die Besetzung der kirchlichen Balancen ermöglicht. Könnte der Kaiser aus dem Entgegenkommen

der Geistlichkeit auf diesem Gebiete die Ueberzeugung gewinnen, daß die Bereitwilligkeit zur Annäherung eine gegenseitige sei, so würde er die Hand dazu bieten können, solche Geleze, die im Zustande des Kampfes zum Schutz der streitigen Rechte des Staates notwendig waren, ohne für die friedlichen Beziehungen dauernd notwendig zu sein, der wiederholten Erwägung des Landtags unterziehen zu lassen.

Berlin. Ueber 2200 Briefe und Telegramme sind als Gratulationen zur Feier der silbernen Hochzeit des kronprinzlichen Paares eingelaufen. Die Geschenke, deren Zahl begreiflicherweise außerordentlich groß ist, werden wahrscheinlich dem Publikum durch eine öffentliche Ausstellung zugänglich gemacht werden.

An den Präsidenten des Reichstages gelangten am 24. ds. für die Ueberschwemmten 40 000 Mark von den Newyorker Brauern, Hopfen- und Malzhändlern.

Strasburg i. E., 24. Jan. Bei einem Besuche der vom Hochwasser überschwemmten Gelände im Weichbild Strasburgs sind heute noch die Spuren der zerstörenden Fluthen überall wahrzunehmen. Lenkt man vom Spitalthore aus die Schritte in die Vororte Neuborf, Musau und Meygerau, so erblickt man überall verwüstete Gärten, ungerissene Säune, mächtige Sprünge in den schwach gebauten Häuschen der Armen. Aus der Eisdecke hervor ragen da und dort noch Holztrümmer. Theile der weggeschwemmten Winterjaat, weiße Rüben und mancherlei Hausgeräthe. Stand doch überall in diesen Vierteln der Armen das Wasser über Meterhöhe; die Wintervorräthe sind zerstört und weggeschwemmt, dafür aber in den Kellern und niedrig gelegenen Plätzen schwere Mengen Schlammes zurückgelassen. Heute nun, wo durch die Spenden des Staates und privater Wohlthätigkeit kaum die schlimmste Noth gemildert werden kann, melden sich in den genannten Orten auch schon die steten Begleiter des elementaren Unglücks an, bössartige Seuchen. Typhus, Diphtheritis und Croup treten auf, die beiden, legten Krankheiten mit besonderer Heftigkeit. Möge hier wie anderwärts, wo das verunreinigte Wasser wochenlang die Wohnstätten der Menschen mit giftigen und fauligen Stoffen infizirte, von hygienischer und polizeilicher Stelle alles vorgehen, damit einer zweiten Kalamität möglichst vorgebeugt werde.

Nicht ohne Spannung hat man bisher auf Kundgebungen aus Paris auf die Manteuffelsche Rede geharrt. Hier ist nun eine solche Kundgebung, die um so erfreulicher, als man sich doch auf einen ganz andern Ton gefaßt machen konnte. Der „Pays“, ein bonapartistisches Blatt, ruft den Franzosen zu: Wollt und könnt ihr Elsaß-Lothringen wieder erobern? Wenn ja, so schwagt nicht weiter, sondern laßt eure Heere, um deren Organisation u. Disziplin Europa euch ja bewundern soll, marschiren, stellt sie unter den Befehl eurer berühmtesten Feldherren und beginnt den Entscheidungskampf. Wenn ihr aber den Machkrieg nicht wagen wollt, warum redet ihr fortwährend davon, wozu dienen dann alle Prahlereien? ... Die Elsaß-Lothringer, die in dem Lande haben bleiben müssen, in dem sie ihre Existenzen finden und in dem sie der Ueberwachung ihrer neuen Herren und den Gesetzen des Siegers unterworfen sind, scheinen uns viel interessanter als ihre Landsleute, die in Paris ruhig um die Bildsäule der Stadt Strasburg lustwandeln und sich die Genugthuung gestatten können, diese gefahrlos mit Bändern und Kränzen zu schmücken. Daß solche Kundgebungen die Deutschen aber reizen, ist zweifellos. Die Rede Manteuffels ist ein Widerhall dieser Erregung. Es scheint uns nicht übermäßig weise, einen Tiger zu reizen, der nicht in einem Käfig eingeschlossen ist. Die Presse, oft auch die der Regierung, schließt sich diesen ohnmächtigen Kundgebungen an und glaubt, sich um das Vaterland groß verdient gemacht zu haben, wenn sie den Deutschen eine Beleidigung und die Drohung baldiger Vergeltung ins Gesicht schleudert. Ihr werdet sehen, daß diese Regierung, die sich derart vor dem Kriege fürchtet, daß sie die französische Fahne von den Engländern aus Aegypten verjagen läßt und nicht wagt, zur Wahrung der französischen Interessen in Asien einige tausend Mark nach Tonting zu schicken, sich aus reiner Dummheit einen Krieg mit Deutschland auf den Hals laden wird, ohne ihn gewollt oder vorbereitet zu haben.

Hamburg, 26. Jan. Das Ausweichen des „Sultans“ geschah, um dem Strafenrecht gemäß dem

gesehenen grünen Licht das Gleiche zu zeigen. Zugleich machte aber auch die „Gimbria“ eine Wendung, daß sie kein Licht sah, sondern nur die Pfeife hörte. Auf diese Weise läßt sich der Zusammenstoß erklären, ohne daß einem der Führer der beiden Schiffe eine Schuld beigemessen werden könnte. Die secantliche Verhandlung wird hauptsächlich auf Klarstellung dieses Manövers gerichtet sein.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 24. Jan. Leopold Schönmann, ein 65-jähriger Greis, hörte heute von der großen Schiffskatastrophe erzählen, welche sich vor wenigen Tagen ereignete. Er fragte, wie jenes Schiff benannt war, und als er zur Antwort erhielt, das Schiff habe „Gimbria“ geheißen, stürzte er zusammen und war auf der Stelle todt. In seiner Tasche fand man einen Brief, worin sein Sohn ihm aus Hamburg angezeigt, daß er sich mit Frau und Kindern auf der „Gimbria“ einschiffe, um die Ueberfahrt nach Amerika zu machen.

Correspondenz mit dem Mond. Der unlängst in Pest verstorbene Advokat August Kan hat der ungarischen Akademie zweihundert Dukatens hinterlassen mit der Bestimmung, daß dieser Betrag als Preis ausgeschrieben werde für die beste Lösung jener Frage, wie die Erdbewohner mit den Inhabern des Mondes verkehren könnten.

Die Reise des Herrn v. Siers nach Wien soll nach der „N. fr. Pr.“ bezwecken, eine freundschaftliche Annäherung Rußlands an Oesterreich herbeizuführen. Das Blatt warnt aber die österreichischen Staatsmänner davor, sich zu tief mit Rußland einzulassen. „Jede engere Freundschaft Oesterreichs mit Rußland würde einen Keil in das deutsch-österreichische Bündniß treiben; sie würde Oesterreich in unabsehbare kriegerische Abenteuer stürzen. Oesterreichs Ziel müsse sein: Friede mit Rußland, aber keine Freundschaft.“

Frankreich.

Paris, 25. Jan. In der heutigen Sitzung der Kammer-Kommission wurde der Antrag Vallue's bezw. Floquet's in folgender Fassung angenommen: Den Prinzen ist das Betreten französischen Gebietes verboten, die Bürgerrechte sind ihnen entzogen, alle Wahlzettel mit den Namen der Prinzen werden nicht mitgezählt; die Prinzen werden vom Heere ausgeschlossen. Im Uebertretungsfalle werden die Prinzen mit ein- bis fünfjährigem Gefängniß bestraft. Der Antrag der Kommission gibt im ersten Artikel Floquet's Antrag auf Ausweisung der Prinzen wieder, im zweiten das Amendement Dionville's über die Wahlunfähigkeit derselben, und setzt im dritten fünf Jahre Gefängniß für die unerlaubte Rückkehr des Prinzen fest. Obgleich erwartet, macht dieser Beschluß Aufsehen. Der Rücktritt der Minister Villot, Faureguiberry und Duclerc gilt als zweifellos. (St. A.)

Paris, 26. Jan. Der Minister-Präsident Duclerc ist plötzlich ernstlich erkrankt und hat von den Beschlüssen der Prätendenten-Kommission keine Kenntniß nehmen können. Die Discussion wird nun voraussichtlich aufgeschoben. Die Ministerkrisis ist nichtsdeutweniger sicher, da mehrere Minister auf ihrer Demission beharren. (Fr. 3.)

Rußland.

St. Petersburg. Die kaiserliche Suite besteht gegenwärtig aus 348 Personen, darunter 12 Mitglieder der kaiserlichen Familie, 3 Herzoge von Leuchtenberg, 2 Herzoge von Oldenburg, 1 Fürst von Hohenlohe-Waldenburg, je 1 Prinz von Persien und Ringelien, 1 Sultan (Tschingis-Chan), 8 Fürsten mit dem Titel Hoheit, 22 andere Fürsten, 44 Grafen, 24 Barone und 222 Personen vom Adel. Nach der Nationalität besteht die kaiserliche Suite aus 248 Russen, 65 Deutschen, 11 Finnländern, 10 Grusieren, 7 Polen, 2 Griechen, 2 Rumänen, 1 Armenier (Graf Loris-Melikoff), 1 Perser u. 1 Tataren.

Amerika.

New-York, 25. Januar. In Milwaukee hat die Frau eines Arbeiters, die an religiösem Wahnsinn litt, einen dreifachen Mord verübt. Sie schnitt ihre drei Kinder in Stücke und entschuldigte ihre entsetzliche That damit, daß sie die Kleinen Gott als Opfer dargebracht habe. Das älteste Kind war sieben Jahre und das jüngste 18 Monate alt. Nachdem sie das Verbrechen begangen, suchte sie sich selbst zu erhängen, doch wurde sie, noch ehe der Tod eintrat, abgesehen.

Bei dem Unfall des Kohlenzuges in der Nähe von Cumberland, West-Virginia, verloren 15 Bahndienstleute ihr Leben und wurden 2 Lokomotiven nebst 60 Wagen zerstört.

Afrika.

In Zanzibar ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, die von einem Nordost-Wind getrieben in kürzester Frist drei dicht bevölkerte Quartiere der Stadt in Asche legte. Mehr als 700 Hütten und acht Menschenleben sind ein Raub des gierigen Elementes geworden.

Australien.

Bei Bekland in Californien ist letzten Sonn-

tag ein Pulver ... Es solle ... seher ... vermuth ... Berich ... lich ein ... Chinesen ... bene ... mung ... erbittert

nen ... Nur ... 14 $\frac{1}{2}$... Preis ... auf 26 ... Schweine ... pro Paar ... demark ... Nach den ... Pferde, ... wurden, ... gute Zug ... haft; die ... als am ... 1000-12 ... 200 Stück

chieden ... gleichem ... die ... Tempera ... ger ... wird ge ... wohl au ... lung der ... stens an ... gende v ... theilte ... besseren ... im Freie ... einen B

Ger ... welche ... Ober ... für welche ... register

R. ...

Be ... Aus ... mann ... am ... Gans ... von ... eine gro ... der und ... Gan ... ven, ... Faden ... sen u ... Der ... ist sehr ... einzeln



tag ein Pulvermagazin, in welchem 4000 Centner Pulver aufbewahrt wurden, in die Luft gestiegen. Es sollen gegen 50 chinesische Arbeiter und 3 Aufseher (Amerikaner) dabei umgekommen sein. Man vermuthet, daß die Katastrophe das Werk chinesischer Verschwörer war; in der Fabrik befanden sich nämlich einige Hundert zum Christenthum übergetretene Chinesen, welche ihre dem alten Glauben treu gebliebene Landsleute Rache geschworen hatten. Die Stimmung gegen die Chinesen ist in Folge dessen eine sehr erbitterte und man besürchtet ernstliche Unruhen.

Gandel & Verkehr.

Der württemb. Hopfenbau hat im vergangenen Jahr einen Erlös von 11 620 000 M. erzielt. Nur die Jahre 1876 mit 12 Mill. und 1874 mit 14 1/2 Mill. übertreffen diesen Erlös.

Stuttgart, 25. Jan. Vom 26. d. M. ab ist der Preis für 1 Kilo weisses Brod auf 28 S., 1 Kilo halbweisses auf 26 S., 1 1/2 Kilo schwarzes auf 20 S. herabgesetzt worden.

Tübingen, 26. Jan. (Schweinemarkt.) Milchschweine zugeführt ca. 150 Stück, verkauft zu 16-24 Mark pro Paar.

Hlm, 25. Jan. Der am 24. Jan. abgehaltene Pferdemarkt war wieder wie jedes Jahr sehr zahlreich besucht. Nach den gemachten amtlichen Erhebungen betrug die Zahl der Pferde, welche von hier und auswärts dem Markte zugeführt wurden, 1020 Stück. Von Seiten der Händler waren sehr gute Jagdpferde aufgestellt. Der Verkauf ging flott und lebhaft; die Preise wie immer im Anfange des Jahres höher, als am letzten Noobr.-Markte. Für gute Jagdpferde wurden 1000-1200 Mark per Stück bezahlt. Verkauft wurden gegen 200 Stück. Der nächste Noobrmarkt ist am 23. Febr. 1883.

Allerlei.

Es ist eine alte Beobachtung, daß verschieden gefärbter Stoff die Sonnenwärme in ungleichem Grade aufnimmt. Man hat daraus also die Anwendung zu ziehen, daß man bei hoher Temperatur helle Kleider und Strohhüte, bei niedriger Temperatur dunkle Kleider trägt. Trotzdem wird gegen diese hygienische Regel viel gesündigt, wohl auch aus dem einfachen Grunde, weil die Wirkung der Farbe allzusehr unterschätzt, vielleicht höchstens auf wenige Grade angeschlagen wird. Folgende von der „Neuen Zürcher Zeitung“ mitgetheilte Beobachtung dürfte Manche hierin eines besseren belehren. Bringt man zwei Thermometer im Freien an die Sonne und deckt über das eine einen Papierhut, der außen schwarz angestrichen ist,

so zeigt sich nach kurzer Zeit ein bedeutender Wärmunterschied; aber nicht das Thermometer, dessen Metallkugel von den Sonnenstrahlen direct getroffen ist, sondern das im Schatten unter dem Hut befindliche steht höher. Am 13. Juli, Mittags zeigte bei der Ausführung des Experiments dasjenige an der Sonne 27 Grad C., das andere 46 Grad; somit war die Luft im Hute um 19 Grad wärmer als die äußere. Am 19. Juli, Mittags 2 Uhr, waren 29,5 Grad an der Sonne und 51,5 Grad unter dem Hute zu beobachten; ja am gleichen Tage, nachdem die breitere Seite des Hutes der Sonne zugekehrt worden, stand um halb vier Uhr das erste Thermometer auf 28,5 Grad, das andere stieg aber auf 54 Grad, es betrug diesmal der Unterschied also mehr als 25 Grad. Berücksichtigt man, daß bei obigem Versuch die Wärme durch zwei zusammengeliebte Vogen Zeichnungspapier dringen mußte, und daß unter einem weissen Papierhute das Thermometer fast einen Grad tiefer steht, als an der Sonne, so läßt sich ermesen, wie viel rascher an der Sonnenhitze bei einer schwarzen Kopfbedeckung der Schweiß hervortreten und in wie großer Menge er verdunsten muß, wenn die Blutwärme von 37 Grad beibehalten werden soll.

Eine interessante ärztliche Operation hat der Pester Universitätsprofessor Emerich Navratil jüngst im Spital vollzogen. Dem 19jährigen Tagelöhner Martin Sztoera war vor etwa 4 Jahren ein schwerer Balken auf den Kopf gefallen, welcher seinen Schädel eindrückte. In Folge dessen bekam der junge Mann Kopfkrämpfe, Anfälle von Wahnsinn, Lähmungen. Professor Navratil beschloß nun, das Uebel durch Entfernung der Ursache desselben zu beseitigen. Er entfernte nämlich nach behutamer Eröffnung der Kopfhaut das eingedrückte Schädelstück durch eine geschickte Operation und nähte dann die Kopfhaut wieder zu. Kaum war der Druck vom Gehirn geschwunden, als dieses seine normale Gestalt wieder annahm; die Krankheits Symptome schwanden nach und nach und der Kranke ist heute bereits hergestellt. Durch die dünne Kopfhaut hindurch kann das Pulsiren der Blutgefäße des Gehirns beobachtet werden. Der Patient erhält eine metallene Platte, die er zum Schutze des Gehirns auf der operirten Stelle stets zu tragen haben wird.

Das Herz einer Katze. Man jagt

immer, daß Katzen undankbar seien und kein Herz hätten. Als Gegenstück berichtet ein französisches Blatt Folgendes; Poussy, die Lieblingskate von Louis Blanc, welche jeden Abend ihren Herrn an der Treppe erwartete, wenn er von der Kammer zurüdkehrte, starb aus Gram über den Tod desselben zwei Tage nach ihm. Sie nahm weder Speise noch Trank zu sich, bis der Hunger sie tödtete.

Eine Bande Zigeuner sollte bei einem Gutsherrn zum Tanze aufspielen. Man tanzte im Saale und die Zigeuner wurden im Vorzimmer untergebracht, wo der Bajageiger alsbald eine Flasche hinter dem Ofen aufgepörrt hatte, welche die Aufschrift trug: „Seggszarder.“ Kein Zweifel, irgend ein Diener hatte diese Flasche mit dem kostbaren Inhalte bei Seite geschafft. Ein Blick des Einverständnisses genügte und der Beschluß war gefaßt, die Flasche als gute Beute zu behandeln. Der Bajageiger nahm einen tiefen Schluck, rih weit die Augen auf und — reichte die Flasche schweigend dem Nebenmann. Der Clarinetist erstickte beinahe an dem Zuge, den er aus der Flasche that, verlor aber nicht die Geistesgegenwart. Der Primgeiger entwand ihm rasch die Flasche, von diesem war es bekannt, daß er die Flaschen bis auf den Grund zu leeren pflegte, ohne Rücksicht auf die etwa noch dürstigen Hintermänner. Der Cimbalspieler maß ihn auch mit wüthenden Blicken, als er sich des kostbaren Rasses bemächtigte, und war nicht wenig überrascht, als auch für ihn noch einige gute Tropfen übrig blieben. Als sie Alle getrunken hatten, wechselten die Zigeuner wieder schweigend einen Blick; dann wendete sich der Bajageiger an den Clarinetisten und sagte: „Nun, Kamerad, essen wir nicht etwas Barste dazu?“ In der Flasche war nämlich flüssige Stiefelwachs gewesen.

Als sehr vortheilhaft hat sich nach Erfahrung eines Praktikers die Verwitterung von klein zerfallenen Knochen, wie letztere in der Haushaltung vorkommen, an Hühner erwiesen. Das Eierlegen wurde dadurch sehr gefördert, selbst im strengen Winter, wo die Thiere nicht ins Freie konnten.

Wißverstandener Schäfer: „Grüß Gott, Christel wie geht's?“ — Christel: „Nun, ich dank' schön, mir geht's Gott sei Dank, gut — aber mit meim' Mann geht's alle Tag schlechter; ich weiß gar nicht, was ich machen soll!“ — Schäfer: „Da wird er halt in's Gras heiken müssen!“ — Christel: „So meinst D? Soll des gut sein?“

Amliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen:

| Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird. (Fr. 3.) | Tag der Eintragung. | Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen. | Inhaber der Firma. | Profuristen; Bemerkungen. |
|--|---------------------|--|----------------------------------|---|
| K. Amtsgericht Nagold. | 25. Januar 1883. | D. G. Red, gemisches Waarengeschäft in Haiterbach. | David Gottlob Red in Haiterbach. | Ueber das Vermögen des Inhabers der Firma wurde am 22. Januar 1883, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. B. V.: Oberamtsrichter Paser. |

Calw.

Verkauf fertiger Herrenkleider.

Aus der Concursmasse des Kaufmann Carl Ziegler von hier kommt am

Samstag den 3. Febr. 1883, von Vormittags 9 Uhr an, eine große Parthie fertiger Herrenkleider und dergl. zur Versteigerung:

Ganze Anzüge, einzelne Röcke, Joppen, Hosen und Westen, Unterhosen, Jacken, Unterleible, Tuchreste zu Hosen und Westen, Anzüge für Kinder. Der Anschlag für diese Gegenstände ist sehr nieder und werden dieselben auch einzeln abgegeben.

Concursverwalter:
Notar Passner.

Ettmannsweiler.

Lang- & Klobholz-Verkauf.



Gemeinde auf dem Rathhaus forschenes Lang- u. Klobholz:

1) aus Abthlg. 9, Schildberg, 193 Stück mit 72 Festm.;

2) Scheidholz: 77 St. mit 31 Festm.;

3) 17 Stück mit 24 Festm., letzteres sehr schöner Qualität.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.
Den 24. Januar 1883.
Gemeinderath.

Kuppingen.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Samstag den 3. Febr. 306 Stämme schönes Bau- und Sägholz von 10-23 m lang mit 14 bis 42 cm Durchmesser, zus. 127 Festm., 100 Gerüststangen 10-18 m lang und 100 Hopfenstangen.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr auf der Kuppinger-Sulzer Straße an der Markungsgrenze.

Waldmeisteramt.

Der von J. A. Schanwecker in Reutlingen erfundene

Leder-Gerbseiftstoff

in Fläschchen à 60 S ist wieder zu haben bei

G. W. Zaiser.

Mindersbach.

Hopfenstangen-Verkauf.



Am Samstag den 3. Februar d. J., von Mittags 12 Uhr an, kommen aus dem Gemeindevald zum Verkauf: 2100 Stück rothstammene Hopfenstangen, in der Nähe an der Straße nach Nagold gelegen.

Zusammenkunft auf der Straße von Mindersbach nach Nagold am Wald. Den 27. Januar 1883.
Gemeinderath.

Nagold.

Circa 30 Ctr. gesunde ausgeleiene

Kartoffeln

hat zu verkaufen — wer? sagt
Arnold J. Engel.

Gebüder Leder's

bals. Erdnußöl-Seife

zeigt ihre wohlthätige Wirkung ganz besonders bei Damen und Kindern mit zartem Teint und bewährt sich namentlich auch gegen rauhe und durch Frost, trodene, kalte Luft u. aufgesprungene Hände als das beste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel.

Das Stück mit Gebr.-Anweis. kostet 30 S, 4 Stück in einem Paket 1 M
Alleinverkauf in Nagold bei
G. W. Zaiser.



Schönbrunn.
Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 31. d. M., Nachm. 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus 102 St. Langholz mit 60 Fm. Das Holz ist sehr schöner Qualität und eignet sich vorzüglich zu Floß- u. Bauholz.

Liebhaber sind eingeladen.
Den 25. Januar 1883.
Schultheißenamt.
Prof.

Nagold.
Die bei der Correction eines Feldwegs am Schloßberg vorkommenden
Erdarbeiten

im Betrag von ca. 200 cbm werden am 2. Februar (Lichtmessfeiertag), Nachmittags 3 Uhr, in der Wirtschaft von Bierbrauer Sautter im Abstreich veraccordirt. Liebhaber hiezu sind freundlich eingeladen. Nähere Auskunft hierüber ist bei Geometer Kapp zu erfragen.

Nagold.
Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Am Freitag den 2. Febr. d. J. (Lichtmess-Feiertag), Nachmittags 1 Uhr, findet im Gasthaus zum „Hirsch“ in Wildberg eine

Plenarversammlung des Landwirthschaftlichen Vereins statt, wozu nicht bloß die Mitglieder des Vereins, sondern auch andere Freunde der Landwirthschaft zu zahlreicher Theilnahme eingeladen werden.

Gegenstände:
Vortrag des Rechenschaftsberichts, Vortrag des Herrn Wanderlehrers Clausnizer über Feldweg-Regulirung, welcher auch sonst gerne bereit ist, bei dieser Veranlassung über landwirthschaftliche Gegenstände Auskunft zu ertheilen.

Den 24. Januar 1883.
Vorstand des landw. Vereins:
Gärtner.

Hatterbach.
Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am Montag den 5. Februar, Morgens 10 1/2 Uhr, verkauft Carl Conzelmann, Ochsenwirth hier, in seinem Haus:

309 Stamm Langholz, 71 Stück Klöße und 19 Stück Baustangen.
17 Stamm II. Classe 26,35 Ftm.
149 „ III. „ 160,07 „
133 „ IV. „ 81,78 „
30 St. Klöße II. Classe 18,01 Ftm.
41 „ III. „ 16,12 „
19 St. Baustangen V. Cl. 5,34 Ftm.

Das Holz ist schöner Qualität und sehr günstige Abfuhr. Käufer sind freundlich eingeladen. Käufer, welche einen Auszug wünschen, haben sich an Waldmeister Luz zu wenden.

Nagold.
Für Bierbrauer!

Gerste wird in jedem Quantum zum Mälzen angenommen und wird bei billiger Berechnung gute Waare und prompte Bedienung zugesichert.

Klein z. Hirsch.

Nagold.
Vorläufige Anzeige.

Wegen Bezugs verkaufe ich am Lichtmessfeiertag von Morgens 9 Uhr an mein gut sortirtes Lager in Bettzeug, Hosenstoff, Bettbarchent, Federn u. s. w. zum Selbstkostenpreis.

Bemerkt wird, daß sämtliche Gegenstände, Marktstiften, Webstühle zc., durch den Auktionär am gleichen Tage mit verkauft werden.

Chr. Müller, Zeuglesweber.

Spielberg.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag und Freitag den 1. und 2. Februar
in unser Gasthaus zum „Ochsen“ hier freundlichst einzuladen.
Gottfried Steeb,
Sohn des † Joh. Mart. Steeb, Ochsenwirths hier, und seine Braut:
Rosine Dölker,
Tochter des † Chr. Dölker, Gutsbesizers in Besenfeld.

Spielberg.
Kunstdünger-Empfehlung.

Bestellungen auf Kunstdünger — der sich für die Boden-Verhältnisse der Gegend schon seit Jahren als vorzüglich geeignet erprobt hat — nehme ich auch heuer wieder entgegen und sichere neben den billigsten Preisen beste Bedienung zu.

Kueff z. Köhle.

Nagold.
Am Freitag den 2. Febr. (Lichtmess)



nebst gutem Stoff bei
Schiffwirth **Kauser.**

Weizen und Bod hatten diesmal zu viel Regen, daher wegen Stossmangels zur Metzelsuppe ungeeignet. Auch konnte der Bod bei eingeschmortem Wagen nichts ertragen. Schade nur für die edle Rasse und daß für solche keine Gewährzeit im Geetze vorgesehen.

Unser
Klavierstimmer

kommt in der nächsten Woche nach Nagold und Umgegend und wollen daher gest. Anträge für Stimmen und Repariren bei der Exped. d. Bl. niedergelegt werden.

Stuttgarter Centralpianosorte- und Harmonium-Magazin
Adolf Wagner.

Nagold.
Einen einspännigen

Wagen

mit eisernen Achsen sammt Blähe hat zu verkaufen

Berstecher,
Wagnermeister.

Wildberg.
8 Stück

Milchschweine

verkauft den 2. Febr., Mittags 1 Uhr

Heinrich Haarer,
Metzger.

Rohrdorf.
Danksgiving.

Für die herzliche Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter von allen Seiten zu Theil wurde und die sich auch in der zahlreichen Leichenbegleitung von Nah und Fern kund gab, spricht im Namen der trauernden Hinterbliebenen den tiefgefühltesten Dank aus

der Sohn
Carl Seeger.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist soeben eingetroffen:

Allgemeine Bauordnung

für das
Königreich Württemberg,
nebst den Vollziehungsverfügungen.
Preis broschirt 50 J.

Dieses Schriftchen ist für jeden Hausbesitzer, jeden Baulustigen, für die Bau- und Feuerschau ein werthvoller Rathgeber.

Eröllenshof, Stat. Wildberg.
Als

Oberknecht

(Vorarbeiter) suche ich einen tüchtigen und zuverlässigen Mann, der in allen landw. Arbeiten (besonders im Säen) gut bewandert ist zu beliebigem Eintritt.

Link.

Wildberg.

8 Stück

Milchschweine

verkauft Mittwoch den 31. Januar, Mittags 1 Uhr,

Weiß z. Untermühle.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Das Einmachen der Früchte und die Bereitung der Fruchtjäste nebst gründlicher Anleitung zur Anfertigung der verschiedensten Liqueure. Lauter erprobte Hausrezepte von M. Aabel. Preis 50 J.

Die ehbaren Pilze oder Schwämme nebst Angabe der sie kennzeichnenden Merkmale sowie praktische Anleitung der schwachhaften Zubereitung und Aufbereitung von Dr. C. Anton. Preis 50 J.

Nagold.
Bauholzlieferung.

Unterzeichnet hat die Lieferung von 8—10,000 lauf. Schuh Bauholz zu einem Hause von 72 Schuh Länge und 32 1/2 Schuh Breite zu vergeben und ladet solide Lieferanten ein, sich bei mir schriftlich zu melden.

Gottlob Stroh.

Für die Monate **Februar & März** kann bei allen Postämtern auf die im Formate des Schwarzwälder Boten wöchentlich 6 mal erscheinende

„Tübinger Chronik“

nebst **Tübinger Unterhaltungsblatt** abonniert werden. Preis 1 M sammt Postgebühr.

haben in der Tübinger Chronik stets den gewünschten Erfolg.

Preis pro 5paltige Garmond-Zeile 10 Pfennig.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein **die Expedition der „Tübinger Chronik“** in Tübingen.

Mödingen.

200—300 Liter selbstgebranntem
Zwetschgenbranntwein

hat zu verkaufen
Lammwirth Gärtner.
50—60 Ctr.

Heu

hat zu verkaufen
der Obige.

In Geschenken passend!
Visitenkarten,
100 Stück von 80 Sfg. an,
festigt die
G. W. Zaiser'sche
Buchdruckerei.

Nagold.

Eine tüchtige

Stallmagd

kann sogleich oder später eintreten — wo? sagt
die Redaktion.

Frucht-Preise:

Nagold, den 27. Januar 1883.

| | M | J | M | J |
|---------------|-------|-------|-------|---|
| Neuer Dinkel | 7 10 | 6 84 | 6 — | — |
| Kernen | 10 — | 9 62 | 9 50 | — |
| Haber | 6 50 | 6 3 | 5 50 | — |
| Gerste | 8 — | 7 90 | 7 70 | — |
| Milchfrucht | 8 90 | 8 86 | 8 80 | — |
| Bohnen | 8 — | 7 57 | 6 — | — |
| Weizen | 10 40 | 10 32 | 10 30 | — |
| Roggen | 9 — | 8 75 | 7 65 | — |
| Erbsen | — | 11 — | — | — |
| Linse-Gerste | — | 7 60 | — | — |
| Roggen-Weizen | — | 10 20 | — | — |

Viktualien-Preise.

Nagold, den 27. Januar 1883.

| | | |
|--------|---------|------|
| Butter | 1 Pfund | 90 J |
| 2 Eier | — | 12 J |

Gestorben:

Den 29. Januar: Gottfried Jakob Zoller, pens. Schullehrer, 81 Jahr 8 Monat alt. Beerbigung: Mittwoch den 31. Januar, Nachmittags 2 Uhr.
Den 28. Jan.: Pauline, Kind des Ernst Raaf, Bäckers, 1 Tag alt. Beerd.: den 30. Jan., Nachm. 1 Uhr.